



Newsletter

Integration durch das Ehrenamt

 Kommunales
Integrationszentrum
Rheinisch-Bergischer Kreis

Zehn Jahre vernetzte Integrationsarbeit für die Region – Kommunales Integrationszentrum feiert sein Jubiläum mit vielen Gästen



Das Kommunale Integrationszentrum des Rheinisch-Bergischen Kreises feierte sein 10-jähriges Bestehen mit vielen Gästen: (hintere Reihe v. li.) Björn Hesse (stv. Leiter Kommunales Integrationszentrum), Sophia Tiemann (Leiterin Amt für Bildung und Integration Rheinisch-Bergischer Kreis), Thorsten Schmall (Vorsitzender Ausschuss Schule, Sport und Kultur Rheinisch-Bergischer Kreis), Barbara Gerhards-Engels (Schulamtsdirektorin im Schulamt für den Rheinisch-Bergischen Kreis), (vordere Reihe v. li.) Prof. Dr. Haci Uslucan (Universität Duisburg-Essen), Willi Heider (Bürgermeister Gemeinde Kürten), Nurhan Dogruer-Rütten (Leiterin Kommunales Integrationszentrum), Agnes Heuvelmann (Referatsleiterin Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW), Landrat Stephan Santelmann und Aggi Thieme (Dezernentin Schule, Bildung und Integration, Kultur Rheinisch-Bergischer Kreis).

Foto: Rheinisch-Bergischer Kreis/Rüdiger Pohl

Das Kommunale Integrationszentrum beging mit einer vielfältigen Feierstunde und einem Tag der offenen Tür sein zehnjähriges Bestehen und begrüßte dazu rund 150 Gäste aus Politik, Behörden, Bildungseinrichtungen, Ehrenamtsinitiativen, Wohlfahrtsverbänden und zahlreiche engagierte Menschen, die sich für die Integration von Menschen einsetzen.

Auf den mit vielen Partnern gemeinsam zurückgelegten Weg verwies Landrat Stephan Santelmann, der deutlich machte, dass „Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, der wir uns verpflichtet fühlen. Das Kommunale Integrationszentrum hat in den vergangenen zehn Jahren herausragende Leistungen erbracht.“ Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprach er seinen Dank für deren Engagement aus.

„Nordrhein-Westfalen ist Motor der Integrationspolitik in Deutschland. Als Einwanderungsland zeigen wir mit zahlreichen bundesweit einmaligen Programmen und Initiativen, wie eine diverse Gesellschaft modern und weltoffen gestaltet werden kann“, sagte Asli Sevindim, Abteilungsleiterin im Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, die im Namen der Landesregierung an der Jubiläumsfeier teilnahm. Dabei betonte sie die wesentliche Bedeutung der Integrationsarbeit auf kommunaler Ebene: „Die bundesweit einmaligen Kommunalen Integrationszentren spielen eine zentrale Rolle für die Menschen, um sich hier zurechtzufinden. Sie sind unverzichtbare Partner der Landesregierung.“ Zudem unterstrich Asli Sevindim die Bedeutung der vielfältigen Angebote des Kommunalen Integrationszentrums wie unter anderem die Vernetzung des Ehrenamts, die Laiensprachmittlung, die Anti-Rassismus-Arbeit mit Schulen und die Seiteneinstiegsberatung.

Auf eine Reise durch zehn Jahre Kommunales Integrationszentrum Rheinisch-Bergischer Kreis nahm Leiterin Nurhan Dogruer-Rütten die Gäste mit. Dabei betonte sie die gute Zusammenarbeit mit der Politik, verschiedenen Behörden auf unterschiedlichen Ebenen, Trägern der freien

Wohlfahrtspflege, Schulen und Kitas, Ehrenamtsinitiativen sowie Integrationskursträger als eine „wichtige Grundlage für das Kommunale Integrationszentrum, um erfolgreich arbeiten und auch Krisenzeiten gemeinsam erfolgreich bewältigen zu können.“ Die Aufgabenvielfalt des Kommunalen Integrationszentrums sei seit seinem Bestehen stark angewachsen, resümiert die Leiterin und wünscht sich mit Blick in die Zukunft, „dass Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete im Rheinisch-Bergischen Kreis ein sicheres, freies und gutes Leben führen können.“

In einem Impulsvortrag sprach Prof. Dr. Haci Uslucan von der Universität Duisburg-Essen unter anderem über die Bedeutung einer Willkommenskultur, um durch Toleranz und Offenheit die dringend benötigten Talente für unsere Gesellschaft zu gewinnen. Der Wettbewerb um diese Menschen werde nicht nur zwischen „Nationalstaaten, sondern auch zwischen Regionen ausgetragen und Orte, die Menschen willkommen heißen, sind dabei im Vorteil.“ Im Gegensatz dazu koste Diskriminierung im wahrsten Sinne des Wortes, Sorge für Abwanderung und richte damit nicht zuletzt einen volkswirtschaftlichen Schaden an. Eine wichtige Voraussetzung für Integration sei zudem, „sich kennenzulernen und Kontakte zu pflegen. Dort, wo man nicht im Austausch ist, wird Integration skeptisch zu gesehen.“ Wichtige Aspekte, um neuzugewanderten Menschen die Integration zu erleichtern, sind aus seiner Sicht unter anderem, Bürokratie abzubauen und die interkulturelle Öffnung voranzutreiben.



Foto: Rheinisch-Bergischer Kreis/Rüdiger Pohl

Für einen besonderen Programmpunkt sorgten die Kinder und ihre Eltern aus den sogenannten Griffbereit-Gruppen für frühkindliche Bildung, die die Gäste zum Auftakt mit einem Lied auf die Veranstaltung einstimmten und im Verlauf das Publikum mit noch einem weiteren Auftritt begeisterten.

Im Anschluss an die Feierstunde präsentierte das Kommunale Integrationszentrum am Tag der offenen Tür seine vielfältigen Leistungen und bot den Gästen reichlich Raum, um in den Austausch zu kommen und sich noch besser kennenzulernen.

Fotowettbewerb des Kommunalen Integrationszentrums: Eindrucksvolle Bilder und rührende Geschichten – Siegerinnen und Sieger ausgezeichnet

Die zehnjährige Jubiläumsfeier des Kommunalen Integrationszentrums bot den feierlichen Rahmen, um die Siegerinnen und Sieger des 2. Fotowettbewerbs auszuzeichnen. Unter dem Motto „Zeig uns wer Du bist!“ ging es diesmal um das Thema Identität und mehr als 20 neu zugewanderte Menschen, solche mit Zuwanderungsgeschichte und Engagierte in der ehrenamtlichen Integrationsarbeit reichten über 40 sehr unterschiedliche Bilder mit interessanten und persönlichen Geschichten beim Kommunalen Integrationszentrum ein. Als Siegerin zeichnete die Jury das Bild von Taranom Abid Rahmani mit dem Titel „Ein Perser in Deutschland“ aus.

Schülerin und Schüler der Realschule Herkenrath ausgezeichnet

Die 13-jährige Fotografin besucht die Realschule Herkenrath und wählte ihre Perserkatze, die aus dem Wohnzimmerfenster in die Ferne blickt, als ihr Motiv aus. „Meine Katze und ich befinden uns fern von unserer Heimat, dem Iran, in Deutschland. Wir fühlen uns in unserem neuen Zuhause wohl. Dennoch blicken wir manchmal weit in die Ferne und denken an unsere Heimat“, schrieb die junge Fotografin zu ihrem Bild und griff somit das Thema des Wettbewerbs auf. Da sie sich zum Zeitpunkt der Preisverleihung auf Klassenfahrt befand, nahmen ihre Eltern Javad Abid Rahmani und Sanaz Hosseini den Preis entgegen. Dazu kamen auch die stellvertretende Schulleiterin Susann Meurer, Lehrerin Sümeyya Öztürk, von der Sprachfördergruppe der Realschule Herkenrath, sowie Klassenlehrerin Martina Gurski und Schulsozialpädagogin Inge Langanki in das

Kommunale Integrationszentrum. Die Pädagoginnen informierten ihre Schülerinnen und Schüler aus der Sprachfördergruppe über den Wettbewerb und warben dafür, sich zu beteiligen. Dies trug Früchte und ein weiterer Herkenrather Realschüler landete auf Platz zwei. Der 16-jährige Danyil Kyilov überzeugte die Jury mit seinem Bild „Mein inneres Ich“, dass er digital im Computer zeichnete. Den 3. Platz belegte Maryam Yousouf mit ihrem Foto „Der Moment des Kaffees“, das ein Frühstück mit Teigtaschen aus ihrer Heimat Somalia abbildet, die sie zusammen mit ihrem Sohn gebacken hat. Damit spielt die Fotografin auf ihre Herkunft und Familie an und setzte so das Thema Identität um. Ziel des Wettbewerbs des Kommunalen Integrationszentrums ist es, die Vielfalt der Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis zu zeigen, aber auch ihre Gemeinsamkeiten herauszustellen. Jeder Mensch ist einzigartig, gemeinsame Interessen, die gleichen Hobbys oder Überzeugungen verbinden aber. Die Frage nach der eigenen Identität kann daher auf vielfältige Arten beantwortet werden, was den Teilnehmenden auf eindrucksvolle Art und Weise gelang.

Perserkatze leistet Gesellschaft

Der Vater der Siegerin erzählte im Rahmen der Preisverleihung eine rührende Geschichte zu dem Foto seiner Tochter. Demnach schenkte Javad Abid Rahmani die Perserkatze seiner Tochter, damit diese ein wenig Gesellschaft hat. In den ersten Monaten nach der Ankunft in Deutschland musste Taranom Abid Rahmani oftmals Zeit allein verbringen, da der Vater arbeiten war und ihre Mutter erst später nachkam. Durch die gemeinsam verbrachte Zeit kam die junge Fotografin auf die Idee, das Bild mit dem Blick in die Ferne aufzunehmen, um ihre Gefühle auszudrücken.



Eine digitale Zeichnung aus dem Computer reichte dagegen Danyil Kyilov ein: „Ich habe das Bild "Mein inneres Ich" genannt, weil ich wegen Regeln und Erwartungen oft meine eigentlichen Gefühle und meinen Charakter verberge. Da ich meine Identität verbildlichen sollte, habe ich mein inneres Ich zum Ausdruck gebracht.“ Der junge Ukrainer, der nach Beginn des russischen Angriffskriegs auf sein Heimatland gemeinsam mit seiner Mutter nach Bergisch Gladbach flüchtete, charakterisiert sich als eher introvertiert und bringt durch Bilder seine Gefühle zum Ausdruck.



Maryam Yousuf wiederum nimmt mit ihrem Sohn, der ebenfalls zur Preisverleihung kam, an einer vom Kommunalen Integrationszentrum angebotenen Griffbereit-Gruppe zur frühkindlichen Bildung teil. Dort erfuhr sie von dem Wettbewerb und überzeugte die Jury aus Vertreterinnen und Vertretern von Integrationsräten, der Lokalpresse und dem Kommunalen Integrationszentrum mit ihrem Foto. Das Motiv repräsentiert für sie Kontinuität in der Familie, da sie das Rezept für die Teigtaschen von ihrer Großmutter übernommen hat und nun an ihren Sohn weitergibt.





Bildquelle: Rheinisch-Bergischer Kreis/Alexander Schiele

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten als Auszeichnung eine Urkunde und zudem Geldpreise.

Die Bilder können im Kommunalen Integrationszentrum, An der Gohrsmühle 25, 51465 Bergisch Gladbach, zu den üblichen Bürozeiten angeschaut werden. Im Internet lassen sich die

[Fotos anschauen.](#)

Auf Wiedersehen

Liebe Leserinnen und Leser dieses Newsletters, liebe Unterstützerinnen und Unterstützer des Kommunalen Integrationszentrums, Wenn Sie diesen Text lesen, werde ich schon aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sein und mich langsam an meinen Ruhestand gewöhnen. Ich möchte aber nicht versäumen, mich von Ihnen auf diesem Weg zu verabschieden.

Vor zehn Jahren wurde hier im Rheinisch-Bergischen Kreis auf der Basis der früheren RAA das Kommunale Integrationszentrum errichtet. Damals durfte ich die Leitung dieser innovativen Einrichtung übernehmen. Nachdem ich viele Jahre in Bochum die Leiterin der dortigen RAA gewesen war, war der Wechsel in eine Kreisverwaltung eine Umstellung und echte Herausforderung.

Zehn Jahre später bin ich froh und dankbar, diesen Schritt seinerzeit gegangen zu sein. Die Arbeit in und mit unserem Team, die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, Migrant*innenorganisationen, Trägern der freien Wohlfahrtspflege und Ehrenamtsinitiativen auf der einen und die Kooperation mit den Behörden des Kreises und seiner Städte und Gemeinden auf der anderen Seite waren eine gute, eine bereichernde Erfahrung.

Wer hätte die große Zahl der Geflüchteten aus Syrien, dem Irak, Iran, Afghanistan, Eritrea und anderen Ländern ahnen können, auf die wir ab dem Jahr 2015 reagieren mussten?

Wer konnte vorhersehen, dass uns eine weltweite Pandemie einmal dazu zwingen würde, den Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden digital zu gestalten und auf den so wichtigen zwischenmenschlichen Direktkontakt verzichten zu müssen?

Wer war darauf vorbereitet, dass Russland einen Angriffskrieg gegen die Ukraine führen würde und aus diesem Grund so viele Menschen, vor allem Frauen, Jugendliche und Kinder, nach Deutschland, nach Nordrhein-Westfalen, in den Rheinisch-Bergischen Kreis flüchten mussten, um sich bei uns in Sicherheit zu bringen?

Es ist uns hier im Kreis gemeinsam gelungen, auf alle diese komplexen Herausforderungen Antworten zu finden.

Es war eine wunderbare Erfahrung für mich, über diese Jahre immer die Unterstützung unserer Partnerinnen und Partner sowie das Vertrauen und die Unterstützung der Politik erleben zu dürfen. Ihnen allen gilt mein Dank. Ganz besonders danken will ich aber den vielen ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürgern, die mit Leidenschaft, Verstand und Mut daran mitgearbeitet haben, den zu uns gekommenen Menschen eine neue Perspektive zu vermitteln.

Als Sozialarbeiterin bin ich froh und dankbar, sehr viele Kinder, Jugendliche und Familien aus aller Welt kennengelernt zu haben und ein kleines Stück ihres Weges mit ihnen gemeinsam gegangen zu sein. Es war einfach nur schön, diesen Menschen begegnet zu sein. Es war für mich niemals so, dass wir im Kommunalen Integrationszentrum einseitig den Hilfesuchenden Unterstützung gegeben haben. Vielmehr haben wir immer auch viel Wärme und Dankbarkeit zurückerhalten und dadurch auch viel gelernt.

So kann ich nun meinen Abschied vom Kommunalen Integrationszentrum und dem tollen Team, das künftig von Björn Hesse geleitet werden wird, in Dankbarkeit und Zufriedenheit vollziehen.

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern. Bleiben Sie auch künftig dem Kommunalen Integrationszentrum verbunden. Sie haben es mit einem interdisziplinären Team kompetenter und engagierter Kolleginnen und Kollegen zu tun.

Herzlich
Nurhan Dogruer-Rütten



Ihre „Servicestelle Integration durch das Ehrenamt“

im Kommunalen Integrationszentrum des Rheinisch-Bergischen Kreises:

Tanja Stöffken

Tel: 02202 13 -2062

tanja.stoeffken@rbk-online.de

Markus Lichterkus

Tel: 02202 13 -2172

markus.lichterkus@rbk-online.de

Impressum:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat
Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach
Tel.: 02202 13 0, Fax: 02202 13 102497
www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de
Verantwortlicher Redakteur: Björn Hesse
Titelbild: ©freshidea-AdobeStock